

tern und abrichten, anbeydem und in dem Coy sich aufhaltendem Raubzeug, mittels stellenden Fallen oder Schießens möglichsten abbruch thun und nebst dem auch noch, außer der Fangzeit soviel und soweit es seine mit guter und ohne Klagbarer Verzehr und Versorgung des Coys, selbst Habende Geschäfte zu Lasten der Herrschaftliche so genannte Werhey, Freystetter Ruß Hinterwörth, Gayling und Mittelgründen unter Aufsicht und Weißung des jeweiligen Oberförsters fleißig zu begehen

Des weiteren wurde der Entenfänger beauftragt, bei Waldfrevel Strafen auszusprechen. Neben seiner Besoldung, die vom Jahre 1721 bis 1765 gleich geblieben ist — außer nun 20 Ohm Wein — wurde ihm auch die Dienstwohnung im Herrschaftlichen Hause in Renchenloch unentgeltlich überlassen.

Der Bau dieses Hauses ist ebenfalls bereits im Jahre 1721 in Auftrag gegeben worden. Die Zimmerarbeiten wurden den beiden Zimmerleuten Michel Wurtz aus Rheinbischofsheim und Michel Schieli aus Freistett, übertragen. Nach den Aufzeichnungen⁹ waren zu verarbeiten: „20 Stämme Eichenholz zu Schwellen und Pfosten, 4 Stämme Eichenholz über den Keller, ebenso 300 Latten und 130 Dielen zu den rauhen Böden.“ Dieses Gebäude Hornisgrindestraße 7 in Memprechtshofen ist in gutem Zustand erhalten.

Die Gebäulichkeiten und die Anlagen des Entenfanges

Das Inventarverzeichnis¹⁰ vom 8. September 1794 gibt uns genauen Aufschluß über die Gebäulichkeiten und Anlagen des Entenfanges. Die Gebäulichkeiten sind hierbei auch in der Bau-Ausführung genauestens beschrieben. Sogar der Taubenschlag ist in der Beschreibung enthalten. Auf dem Grundstück standen seinerzeit ein landwirtschaftl. Wirtschaftsgebäude, das Back- und Waschhaus, der Brunnen ausgemauert und mit einem Ziegeldach bedeckt. Die Anlage wird beschrieben:

„Der Entenkoy liegt schief gegen des Entenfängers Behaußung, man gehet auf demselben durch drei thannene Thüren. Das Häußlein, worin sich der Entenfänger aufhält, zwanzig Schuh lang, zwölf Schuh breit und einen Stock hoch. Hinter diesem Stübchen ist der Entenstall für die Lockenten. Der Coy ist mit einer Diehlenwand, so auf einem steinernen Mäuerlein ruhet und zwischen zweihundertvierundvierzig Pfösten ruhet, umgeben. Das Einfahrtstor desselben ist von thannenen Diehlen, läuft in hölzernen Zapfen und wird mit einem eisernen Schlempen geschlossen.“

Verzeichnet waren des weiteren 4 Garne jeweils vierunddreißig Klafter lang. Alle vier Jahre waren sie zu ersetzen. Nicht enthalten, aber im späteren Revisionsbericht erwähnt, sind die 2 Körbe zum Fangen von Habichten. Diese standen auf 2 eichenen 9 Schuh hohen Eichenpfösten. Die Körbe waren aus Drahtgeflecht und 3 Schuh breit und 3 Schuh hoch.

9 GLA 358/57

10 GLA 229/66488